



Redaction Mr. W. Levysohn.

Montag den 19. Januar 1857.

Wissenschaftliches.

Die Niff-Wiraten.

(Schluß.)

Die Einwohner von Nordafrika zerfallen in Araber, Berber und Kabeilen.

Die Araber bewohnen die Ebenen und die Städte und haben sowohl als siegreiche Eroberer als auch als erfolgreiche Religionsverbreiter dem ganzen Nordafrika den arabischen Charakter aufgedrückt.

Die Berber oder Berber, von welchen ein großer Theil des Landes den Namen Berberei führt, wohnen im hohen Atlas, d. h. im südwestlichen Gebirge, das sich am Rande der Sahara durch Marokko zieht. Sie repräsentiren die Ureinwohner Nord-Africas, die alten Numidier, die sich schon vor der römischen Unterjochung ins entlegenste Gebirge flüchteten. Sie sind gegenwärtig Marokko unterworfen und bekennen sich zum Islam; doch werden sie auch in religiöser Hinsicht von den Arabern und Kabeilen als zweifelhafte Mohamedaner angesehen, weil ihre Befehring noch nicht durch das Alter ehrwürdig ist, und weil sie trotz derselben doch noch an ihren alten Sitten und Gebräuchen festhalten.

Die Kabeilen (von den Franzosen analog der arabischen Schrift Kabylen geschrieben, weil die französische Sprache den Laut „a“ nicht gut anders bezeichnen kann; mit Unrecht ist daraus die Aussprache Kabilen entstanden) bewohnen den kleinen Atlas, d. h. den Gebirgszug, der sich von Tunis bis zum atlantischen Ocean am Rande des mitteländischen Ocean hinzieht. Sie repräsentiren die Wandalen und Mauritanier, die sich bei der letzten Invasion der Araber aufs Gebirge flüchteten und dort bis heute in einer gewissen Selbständigkeit erhalten haben. Sie sind zwar bald freiwillig zum Islam übergetreten und haben dadurch nicht nur die arabische Sprache als Sprache der Gebete und des Korans angenommen, sondern sie haben sich auch die ganze priesterliche Organisation angeeignet, so daß sie in Beziehung auf die Heiliggläubigkeit mit den Arabern auf derselben Stufe stehen. Sie unterscheiden sich aber von den Arabern durch ihre eigene Sprache, durch das Aussehen, indem sie durchschnittlich höher und kräftiger gewachsen sind, auch nicht den orientalischen Typus haben, so daß

selbst blaue Augen und blonde und rothe Haare unter ihnen nicht selten vorkommen und durch ihre Einnesart. Während der Araber, bei aller Vorliebe für das Nomadenleben in Zelten, doch gern in monarchischer, faustlicher Abhängigkeit lebt, hat der Kabeile, trotzdem daß er in festen Dörfern und in Dörfern wohnt, doch einen unbesiegbaren Widerwillen gegen jede feste Ordnung und Autorität. Sie leben in lauter kleinen Republiken, wenn man diese Zustände, in denen die roheste Willkürlichkeit, kaum durch religiöse Satzungen in etwas gezügelt, vorkommt, so nennen darf, und beziehen sich untereinander unauflöslich. Da die Gebirge, auf denen sie wohnen, sich nicht besonders für Viehzucht und Ackerbau eignen, so treiben sie die meisten Handwerke, die dort gebraucht werden; sie weben Wolle, verfertigen Waffen und Pulver, verfechten zu mauern und zu zimmern u. s. w. Aber auch dabei offenbart sich ihr vorwiegender Hang nach Beute; die Falschmünzerei ist unter den Kabeilen stark im Schwunge. Da die Gebirgsgegenden, in denen sie leben, nicht so viel an Production von Lebensmitteln gewinnen, als die Bevölkerung zunimmt, so ziehen stets Schaaren von Kabeilen nach den größeren Städten oder in die Ebenen zu den Arabern und arbeiten dort um Lohn. Die meisten Packträger im Hafen zu Algier, die Handlanger bei Bauren, die Arbeiter in Gärten sind Kabeilen. Bei solchen Arbeiten sind sie rühriger und ausdauernder als der Araber. Haben sie auf solche Weise etwas erworben, so kehren sie ins Gebirge zurück, bis neuer Mangel sie zu neuer Arbeit treibt.

Wenn ganz Nord-Afrika nach unsern Begriffen ein armes Land ist, weil die edlen Metalle selten, so sind die Kabeilen wieder im Allgemeinen die ärmsten. Der Araber treibt noch einen gewissen Luxus mit Pferden, Waffen und Kleidern; der Kabeile erhebet auch dieses Praunk. Seine Bekleidung besteht größtentheils nur aus einem wolkenen Gendel; so schreit er barhaupt und barfüßig einher, im Gürtel ein Messer, in der Hand das lange Gewehr. Sie sind bessere Schwäger als die Araber, weil sie, im Gebirge lebend, mehr mit wilden Thieren zu kämpfen haben und auch ihre Fedden als Fußhänger sechten, während der Araber nicht gern anders als zu Pferde kämpft. Uebrigens sind sie entschieden wilder und roher als die Araber und imponiren dadurch selbst diesem. Zu den Kabeilen gehören auch die Bewohner des Niffs.“

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Aktienunternehmungen in Preußen. Seit 1849 wurden 80 Aktiengesellschaften concessionirt, die folgende Aktienbeträge ausgegeben haben:

	Nominalaktien.	Inhaberaktien.
1849	3,394,000 Thlr.	—
1850	2,250,950	—
1851	2,256,033 1/2	1,987,200 Thlr.
1852	6,809,733 1/4	—
1853	22,364,500	18,200,000 =
1854	3,436,000	3,700,000 =
1855	5,360,000	10,000,000 =

Σ. 82,058,416 3/4 Thlr.

Der größere Theil dieser Aktien betrifft die Bergbaugesellschaften.

* Theeverbrauch in England. Als gegen Ende des 17. Jahrhunderts in England die ersten beiden Klassen mit Thee eingeführt wurden, betrachtete man das fremde Gewächs mit großer Neugier. Als 1678 die Einfuhr sich auf 5000 Pfd. gesteigert hatte, staunte man über diese Zunahme des Luxus. Die 5000 Pfd. stiegen bald auf 50,000; die 50,000 auf 500,000; die 500,000 auf 5 Mill. u. diese sind jetzt bis auf 70 Mill. angewachsen. — Wenn man mit gutem Grunde die Ausdehnung dieses Handels als Ursache der Vergrößerung der ostindischen Compagnie annehmen darf; wenn diese Vergrößerung Veranlassung zur Begründung des englisch-ostindischen Reiches, und folglich auch aller Kriege für und dasselbe war: so kann man mit Recht sagen, daß diese kleine Pflanze viel Gutes und viel Böses bewirkt hat.

* Bei Bielefeld wurde vor Kurzem bei einem Bohrversuche in einer Tiefe von 320 Fuß Salzwasser gefunden, das reichlich Salzwasser enthalten soll. Das Wasser war sehr warm und die Quelle soll sehr stark fließen.

* Goldschmiednoten. Zur Zeit, als England noch keine Bank hatte, in welcher Jeder die Erlaubniß hat, sein Vermögen oder seine Kostbarkeiten zu größerer Sicherheit niederzulegen, versahen die Goldschmiede Londons diese Stelle. Sie besaßen feste Keller und Gewölbe, in welchen Waffen von edlen Metallen und Baarkästen vor Feuer und Dieben geschützt waren und stellten über das ihnen anvertraute Geld Scheine aus, die so viel Geltung hatten, daß sie, wie jetzt die Scheine der Bank von England, von Hand zu Hand gingen. Die Goldschmiednoten, wie man diese Wertpapiere nannte, waren die ersten Banknoten in England.

* Die Anwendung der Dachrappen zählt das Würtemb. Gew.-Blatt No. 47 für folgende Zwecke auf: 1) zum Schutz gegen die Feuchtigkeit bei nassen Wänden; 2) zum Schutz gegen die Feuchtigkeit von unten in Parterres- und Kellerwohnungen; 3) zum Schutz gegen Ungeziefer, namentlich Motten, Mäuse u.; 4) zum Schutz der Mistbeete und Freibänker gegen Frost; 5) sowohl zum Bedecken von Hausböden u. dergl. m., als auch zur Unterlage für dieselben; 6) zum Abdecken von Umfassungsmauern um Gärten und Geböde; 7) zum Ueberdecken von Karroßeln oder Rückenmatten; 8) zum Abdecken von Balkonen; 9) zum Ausschlagen von Wassertinnen und Wasserferrvoirs.

* Die Kunst Eier zu kochen. Auch den Frauen müssen wir etwas bringen! Dr. Gall theilt in seinem „Neuesten und Nützlichsten“ mit, wie man mit Sicherheit und Methode Eier kochen kann. Das richtige Mißverhältnis dazu ist — nicht das 1 bis 100 zählen u., sondern ein Thermometer, sog. Barometer in Glaschülle, wie man jetzt zu billigen Preisen kauft. Man erwärme Wasser bis 60° R., lege die Eier hinein und bringe es bis 70°, so sind die Eier weich geloden, d. h. auch das Weiße ist noch nicht ganz fest. Bei 73° ist das Gelbe noch weich, aber das Weiße schon fest. Bei 76° ist alles hart, und das Ei kann ausgehäutet werden. Vorzuziehen ist, daß der Thermometer nicht ohne vorherige Erwärmung eingesetzt wird, des Springens wegen.

Inserate.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 21. d. M. werden in der Kammerlei Oderwalde, Sawader und Kramper Revier, früh 9 Uhr im Märkischen District ohnweit der Dörflerei

- 1 1/2 Klafter Erlenholz,
- 10 Klaftern Äspen Leibholz,
- 100 Klaftern eichen und pappel Stockholz

meistbietend verkauft werden.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation der, der verheiratheten Kaufmann Fensky, Henriette Wilhelmine Louise geb. Uhlmann früher vermittelten Horn gehörigen hiersebst im II. Viertel beizigen Wohnhäuser nebst Zubehör Nr. 133. auf 1876 Thlr. und Nr. 136 auf 1672 Thlr. gericht-

lich abgeschätzt, steht ein Bietungstermin auf

den 20. April 1857 Vorm.

11 Uhr

im hiesigen Landhause an.

Die Lare und der neueste Hypothekenschein sind im Bureau II. hier einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenduche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Grünberg, den 13. Dezember 1856.
Königl. Kreis-Gericht I. Abth.

Bei Neumann-Hartmann in Elbing ist erschienen und in Grünberg bei W. Levysohn zu haben:

Praktische Versuche das Gewicht des Schlachtwiehes durch Ausmessung

zu finden. Auf Veranlassung des landwirthschaftlichen Vereins zu Elbing aus Thaer's Annalen entlehnt. Zum Nutzen und zur schnelleren Ueberzicht für Landwirthe, Fleischer, Viehhändler u. berechnet und tabellarisch zusammengestellt von einem Mitgliede des gedachten Vereins.
5 Sgr.

„Das Büchlein wird unter Landwirthen und denjenigen Gewerbetreibenden, welche sich mit dem Einkauf und Verkauf von Schlachtwiehe beschäftigen, gewiß viele Freunde finden, und dieselben vor manchem Nachtheil bewahren, so daß der geringe Preis von 5 Sgr. und noch mehr schon beim ersten abzuschließenden Geschäft verdient werden kann.“
Hänche.

Der Neubau eines Schulhauses hiersebst soll dem Mindestfordernden in

Entreprise übergeben werden. Hierzu ist Termin auf

Dienstag den 3. Februar
d. S. Vormittags 11 Uhr
im hiesigen Hofe frage anberaumt zu welchem qualifizierte Bauunternehmer mit dem Bemerkten eingeladen werden, das der Anschlag nebst Zeichnung vom **17. d. M.** ab in dem hiesigen Schulzenamt zur Einsicht bereit liegt, diese Etüde auch nebst den Bedingungen im Termin werden bekannt gemacht werden.
Deutsch-Rettow,
den 10. Januar 1857.
Der Gemeinde-Vorstand.
Fritsche.

Auction.

In Folge gerichtlichen Auftrags soll
Dienstag den 20. Januar er. Nachm. 2 Uhr im Gerichtskreisshaus zu **Wobow** eine rotbläuhige Kuh öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden.
Lappel, Altnar.

Gewerbe- und Gartenvereins-Versammlung
am 16. Januar.

Der Vorsitzende-Stellvertreter theilt im Auftrage des reis. Magistrats dem Vereine mit, wie das Königl. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten eine Musterzeichenschule in Berlin errichtet habe, welche unter sehr billigen Bedingungen Jedermann zugänglich und auch für die hiesige Tuchmanufactur von um so höherem Interesse sei, je mehr auch in Folge gemusterter Stoffe gearbeitet würden. Der Magistrat erbiete sich ausdrücklich, das Vorhaben junger Leute, welche die obige Anstalt besuchen wollen, auf alle nur mögliche Weise erleichtern zu wollen. Es möchten demnach solche junge Männer sich baldmöglichst an Herrn Bürgermeister Gübler wenden. Demnach wird in gewerblichen und gartenbaulichen Mittheilungen und Besprechungen fortgefahren, wovon wir Folgendes entlehnen: No. 61 vom „Neuesten und Nützlichsten“ enthält vom Director Scheibler in Liegnitz folgende gewichtige Uebersicht über die zweckmäßigste und billigste Ernährungsweise des Menschen: Zunächst sei es am Beiträglichsten für den menschlichen Körper, möglichst viele Abwechslung in seine Nahrungsmittel zu bringen, dann aber Folgendes zu

beachten: Letztere müssen, soll der Körper gesund bleiben, einmal seine Erwärmung und hiermit die Möglichkeit zu atmen, zu leben, bewirken; zweitens die Verluste an Blut, Fleisch, Muskeln ersetzen, welche der Körper durch die Ausübung der Lebensfähigkeit erleidet. Die zu ersterem Zweck nöthigen Stoffe nennt man Respirations- d. h. Athmungsmittel und sind dies vorzüglich Stärkemehl, Zucker, Fett; ihrer bedarf ein gesunder Mensch ungefähre täglich 22 Loth. Die zum zweiten Zweck nöthigen Stoffe nennt man Plastiker, bildende Stoffe und sind dies Kleber, Eiweiß u. s. w. Ihrer bedarf ein gesunder Mensch täglich ungefähre 9 Loth — Es kommt nun darauf an, zu untersuchen, wie viel von jeden der genannten beiden Stoffe in jeden der gewöhnlichen menschlichen Nahrungsmittel enthalten ist, um hiernach die Zusammensetzung der Speisen so zu machen, daß dem Körper von den nöthigen 22 und 9 Loth nicht zu wenig, aber auch nicht zu viel gegeben wird, weil letzteres ohne Nutzen für denselben bleibt, also rein verschwendet ist, gleichwie daß die danach zu wählenden Lebensmittel so billig als irgend möglich sind.

(Fortsetzung folgt)

Kindleder, Kolb- u. Schaffelle,

sowie alle in dies Fach einschlagenden Artikel kauft und bezahlt die der Konjunktur zugemessenen Preise.

Ludwig Stern,
wohnt abt bei Herrn Theile
am Markt.

Etablissemments-Anzeige.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich als Damen-Schuhmacher etablirt habe und erlaube ein geehrtes Publikum mich mit recht häufigen Aufträgen beehren zu wollen.

Gustav Pasack,
Damen-Schuhmachermeister,
Welderstraße Nr. 60.

Das Kabinet künstlicher Glasarbeiten

im Gasthofs zu den 3 Mohren ist bis **Dienstag den 20. Januar** zum Letztenmale zu sehen.

In seinem eigenen Interesse wird Her Direktor Schiemang darauf aufmerksam gemacht, daß es angemessen sein dürfte, die Preise für den ersten Platz im Abonnement auf 6 Egr., beim Einzelverkauf auf 7½ Egr. festzustellen, ebenso auch für die Realshüler eine entsprechende Ermäßigung des Preises eintreten zu lassen. Stärkerer Besuch des Theaters wird ihn bald überzeugen, daß die Wünsche vieler ausgesprochen werden durch diese Bitte einiger Theaterfreunde.

An Christgeschenken für die Kinderbewehrtaft einget. ferner ein: Frau Nfr. H. 15. Egr., Frau Kaufmann ... 1 Thlr., Ungenannt 10 Egr., Herr Bn. 15. Egr. Herzlichen Dank allen gütigen Gebern, wie auch denen, welche die Anstalt mit Schuken, Strümpfen, Hemden und mit sonstigen Bekleidungsgegenständen oder mit Mehl und Lebensmitteln anderer Art, mit Backwaaren u. dergl. bedacht. Dankbar ver-

•Für Auswanderer und Freunde der Länder- und Völkerkunde.

Einladung zum Abonnement auf den **Fl. Jahrgang (1857) der Allgemeinen**

Auswanderungs-Zeitung.

Ein Bote zwischen der alten und neuen Welt.

Von einem Hohen Ministerium, in ehrenvoller Anerkennung ihrer gemeinnützigen Leistungen sämtlichen deutschen Regierungen als beachtenswerth empfohlen.

Nebst einem unterhaltenden Wochenblatt, unter dem Titel:

„**DER PILOT.**“

Preis: halbjährlich 1 Thlr. 10 Egr.

Das belletristische Wochenblatt allein kostet ½ Thlr. halbjährlich.

Frühere Jahrgänge zu bedeutend ermäßigten Preisen. Bestellungen werden in der Buchhandlung von W. Levysohn in Grünberg angenommen. — Probeblätter gratis.

Verlag von G. Frobel in Rudolstadt.

pflichtet bin ich auch den städtischen Behörden für die der Anstalt gewährte laufende Unterstützung, den Mitgliedern des Damen- und Männervereins und zumal dem Herrn Nendanten der Anstaltskassa, den Wohlthätern, die uns monatliche oder zeitweilige Unterstützungen gewährten, den Herrn Schiedsmännern, den löblichen Gewerken, welche der Anstalt in thätiger Liebe gedachten, den Frauen und Jungfrauen, die Tage und Nächte hindurch Mühe und Fleiß zum Besten der Anstalt aufgewendet haben. Dankbar auch dem Anstaltsfreunde, der schon seit einigen Jahren mir durch die Stadtpost seine Spende zugehen ließ. Ich habe in meinem täglichen Gebete ein besonderes Kapitel für die Anstalt und deren Wohlthäter, ich bitte sie aber auch dringend, jener im neuen Jahre mit neuer Freundlichkeit zu denken und so die schweren Sorgen und Mühen zu erleichtern, die bisher nur vor Gott laut geworden sind. Seit fast 14 Jahren besteht die Anstalt und wie ich hoffe, nicht ohne Segen. Das ist vom Herrn geschehen, aber auch Menschen haben mitgeholfen; möge denn der Anstalt diese Hülfe und in ihr Lobh und Freude denen, die sich um sie mühen, auch fernher zu Theil werden. — Die **Christi-Beschneidung findet, wie's Gew. Sonntag den 18 e, Nachmittags 5 Uhr** in dem uns gütigst bewilligten Saale des Realschulgebäudes statt und werden die Vorstandsmitglieder, wie alle Gönner und Freunde der Anstalt hierdurch ergehen eingeladen.

Barth.

Vor 8 Jahren verließ ein jüdischer junger Mann hiesigen Ort. Seine deingierten Verhältnisse bestimmten ihn, nach Amerika zu gehen. Er mußte gegen seinen Willen Schulden hinterlassen, jetzt, nachdem er zu Mitteln gelangt, erinnerte er sich seiner hiesigen Schulden, und sandte dieser Tage Gelder zur Tilgung derselben an ein hiesiges Haus. Mich hat das Verfahren dieses Mannes höchst erfreut, so daß ich mich verpflichtet fühle, dies öffentlich rühmend hervorzuhellen.

l. l.

Theater in Grünberg.

Sonntag den 18. Januar ganz neu zum 1. Male: **Auf dem Lande.** Lustspiel von Roderich Benedix.

Montag den 19. Januar z. 1. Male: **Personal-Wffen.** Hierauf: **Weibliche Schildwache.**

Dienstag den 20. Januar z. 1. Male: **Wppl contra Schwiegerjohn.**

Preise der Plätze an der Kasse: Erster Platz 10 Egr.; zweiter Platz 5 Egr.; dritter Platz 2½ Egr.

Abonnements-Billets zum ersten Platz in ganzen Duzenden à 3 Thlr., halben Duzenden à 1 Thlr. 15 Egr. und Einzel-Duzenden à 22 Egr. 6 Pf., zum zweiten Platz in ganzen Duzenden à 1 Thlr. 18 Egr., halben Duzenden à 24 Egr. und Viertel-Duzenden à 12 Egr. sind in der Buchhandlung des Hrn. Fr. Weis am Markt und in Hrn. R. Schüller's Commandite, Bismarck-Straße, und zwar an den Spieltagen bis Punkt 5 Uhr Abends zu haben. —

Kasseneröffnung 6½ Uhr. In den Wochentagen ist der Anfang 7½ Uhr und Sonntags Punkt 7 Uhr.

C. Schlemmang.

Kiefernsaamen (*Pinus sylvestris*) à Pfd. 15 Egr., Fichtensaamen (*Pinus picea*) à Pfd. 9 Egr. empfiehlt

Schönthal bei Sagan,
Gärtner, Forstverwalter

Weinverkauf bei:

Aug. Feindt, Berlinstr., Nr. 8 Egr.

Marktpreise.

Nach Be- maß und Gewicht pr. Schfl.	Sagan, d. 10. Jan.		Karge, d. 17. Jan.	
	schd. Br. al. für pr.	Nied. Pr. tbl. für. pf.	schd. Br. al. für. pr.	Nied. Pr. tbl. für. pf.
Weizen . . .	5	2 15	3 10	—
Reizen . . .	1 23	9 1 18	9 1 19	—
Berle gr. . .	1 15	— 1 10	— 1 15	—
hater . . .	— 24	9 23	9 — 25	—
Erbsen . . .	1 21	3 1 15	— 1 30	—
Hirse . . .	—	—	— 2 10	—
Kartoffeln . .	16	—	— 15	—
den d. Gir. . .	1 2	6 — 25	— 25	—
Stroh Sch . .	4 15	— 4 —	6 —	—

Durch alle Buchhandlungen und Postämter, in Grünberg durch W. Levysohn, ist zu beziehen:

Die wohlfeilste illustrierte Wochenchrift! Nur 1 Sgr. die Nummer! Aufl. 60,000!

Das

Illustrierte Familien-Journal.

Eine Wochenchrift für Unterhaltung und Belehrung.

Vierter Jahrgang (Nro. 163 u. folg.) mit 4 Stahlstich-Prämien.

Jede Nummer,

bestehend in 16 dreispaltigen Seiten in gr. Quart-Format, also 2 gewöhnlichen Druckbogen, mit zahlreichen schönen Holzschnit-Illustrationen, nur 1 Sgr. ohne Prämie, oder 13 Sgr. vierteljährlich mit Gratis-Stahlstich-Prämie.

Von dieser billigsten aller deutschen Wochenchriften ist seit dem 1. December 1853 erschienen:

Band I. II.

58 Nummern 1 Thlr. 28 Egr., eleg. geb. in 1 Bande mit goldbezirkten Decken 2 Thlr. 15 Egr.

Band III. IV.

53 Nummern 1 Thlr. 23 Egr., eleg. geb. in 1 Bande mit goldbezirkten Decken 2 Thlr. 10 Egr.

Band V. VI.

Dritter Jahrgang. In 50,000 Exemplaren verbreitet. Mit vier Stahlstich-Prämien. 52 Nummern (1/2) 1 Thlr. 22 Egr. Hierzu goldbezirkte Decken beidseitig Einband 13 Egr.

Inhalt

Das Beste und Interessanteste der europäischen Unterhaltungsliteratur. — **Reisen** — **Biographien**. — **Weggebenheiten der Gegenwart**. — **Praktische Wissenschaften**, als: Physik, Chemie, Astronomie, Mechanik, Naturgeschichte, Geographie, Geschichte, Rechtswissenschaften und Medicin. **Neue Erfindungen** und sonstige Mittheilungen für Handel, Industrie und Gewerbe, für Land-, Garten- und Forstwirtschaft. — **Hauswirtschaft**. — **Recepteller Art**. — **Vermischtes und Humoristisches**.

In bewährter Weise wird das illustrierte Familien-Journal, gestützt durch gebiegene literarische Kräfte, seinem so hoch bedeutenden Ziele zuzustreben, wahrer Bildung und Erhellung zu fördern, die häusliche Gemüthsruhe zu erhalten und neben seiner praktischen Nützlichkeit auch die höhere Seite des Lebens durch einen Raum zu beleuchten. Die erste Nummer des neuen Jahrgangs (Nro. 163), welche durch alle Buchhandlungen zur geneigten Ansicht zu beziehen ist, wird die Vorzüge des Journals auch in künstlerischer Hinsicht dartun.

Englische Kunstankalt von A. H. Payne in Leipzig und Dresden.